

1 Erscheinungen der Herrlichkeit

Herkömmlich entfalten die Epiphantias-Sonntage einzelne Aspekte des Erscheinungs-Festes: Der Besuch der Magier, die Taufe Jesu, das Weinwunder, der Hauptmann aus Kapernaum, die Sturmstillung, Unkraut und Weizen, Verklärung – Aspekte himmlischer Herrlichkeit, bzw. deren Einbruch in die Menschenschenwelt durchziehen diese Zeit.

Folgerichtig ist der Schluß des Kapitels Ex 33 seit 1978 diesem Sonntag zugeordnet. Die 1958 veröffentlichte Ordnung der Predigttexte hatte den Abschnitt dem Sonntag Estomihi zugewiesen. Mit dessen Antiphon war er durch das Stichwort *Fels* verbunden. Allerdings hat die Revision von 1978 den Zusammenhang abgeschnitten und stützt den Text auf die Verse 17b bis zum Kapitelende, Vers 23. Das Stück wirkt, als erzählte es nur von Mose, als handele es von einem Privatwunsch des Mose. Dabei mag die allgemeine Kürzungssucht durch die Tatsache unterstützt worden sein, daß der vorliegende Text zu jener Art dichter Texte gehört, aus denen ein Vers oder ein einzelner Satz eine Predigt füllen kann. Dennoch ist die bereits erwähnte Sicht auf den Zusammenhang zwischen Moses Bitte für das gesamte Volk, seiner Sorge um die Erfüllung seiner Aufgabe mit dieser individuellen Audienz wichtig. Das soll auch durch die Lesung deutlich werden. Demgegenüber kann der Textanfang im Lektionar:

Der HERR sprach zu Mose: "Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, / und ich kenne dich mit Namen." Und Mose sprach: "Laß mich deine Herrlichkeit sehen!" ...

nur Verwunderung über den unmotivierten Wortwechsel hervorrufen. Und die Fortsetzung steigert diese Verwirrung noch. Daher kehren wir zum Perikopenumfang von 1958 zurück, bestätigen aber zugleich die Zuordnung des Textes zur Epiphantiaszeit. Indem wir schon von Vers 12 an lesen, wird das Anliegen des Mose deutlich als der Wunsch, sich der Nähe des Himmels für den Weg des Volkes zu versichern.

Von den Predigtmeditationen für dieses Jahr seien zwei genannt und zugleich empfohlen, die voneinander unabhängige Wege gehen und beide den Zusammenhang zum vorangehenden Text in ihre Betrachtung aufnehmen:

Ernst Michael Dörrfuß: 2. Sonntag nach Epiphantias: Ex 33,17b–23: "Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen". In: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext: Zur Perikopenreihe III. Wernsbach 2010. S. 84–90 (Bestelladresse: Dr. Johannes Wachowski, Wernsbach 32, 91629 Weißenzell, Tel.: 0981-87856; Fax 0981-82569, email: pfarrer@wachowski-online.de, ISBN 978-2-9809932-5-8)

Rüdiger Lux: Von der Unsichtbarkeit des Mensch gewordenen Gottes. GPM, 4. Vierteljahresheft 2010, S. 102–109.

Wiederholungen des dort Gesagten vermeidend und, da neben diesen sicher weitere gute Vorbereitungen zu dem Abschnitt vorliegen, sollen hier nur noch wenige ergänzende Bemerkungen folgen, vor allem solche zu den Besonderheiten, die sich aus dem Vorschlag der KLAK ergeben.

Tora	Ex 33,12–23	Mose und die Herrlichkeit des HERRN
Propheten	Jes 35,1–10	Das künftige Heil
Schriften	Iob 42,1–10a	"Mein Auge hat Dich gesehen"
Epistel	1 Kor 2,1–9	Die Predigt vom Gekreuzigten
Evangelium	Joh 2,1–11	Hochzeit zu Kana
Spruch	Ex 33,18	"Lass mich deine Herrlichkeit sehen!"
Psalm	Ps 108,1–6	"Deine Gnade reicht, so weit der Himmel ist."
Lied	EG 5	Gottes Sohn ist kommen
oder	EG 398	In dir ist Freude

Im Alten Evangelium kann die Interpretation des Geschehenen "Er offenbarte ihnen seine Herrlichkeit" als Anspielung auf den Wunsch von Ex 33 und die Form seiner Erfüllung Ex 34 gehört werden. Die nicht so alte

Epistel von der Verkündigung des Gekreuzigten tritt dem möglichen Mißverstehen der Wunder-Herrlichkeit entgegen. Ähnliches bewirkt die Perikope aus dem Iob-Schluß, die dem klagenden Leidenden die Schau gestattet, während die, die die Klage tadelten, der Sühnung bedürfen. Die Schau Jesajas auf den glücklichen Heimweg verbindet sich dagegen mit dem Anliegen des Mose, die himmlische Gegenwart unbedingt bei dem weiteren Weg des Volkes dabeihaben zu wollen. Sie ist der Feststimmung des Evangelium näher. Diese Beobachtungen können nachher im Verbund mit den homiletischen Entscheidungen zur Auswahl einer dritten Lesung zwischen Evangelium und Predigtlesung dienen: ob der Weg über Paulus oder Iob die Herrlichkeit stärker "erden" soll oder starke Verheißungen von Nöten sind.

Für eine Predigt, die sich entweder dem zu gehenden Wege widmet oder der Metapher vom Hinterherschauen, ist das gelegentlich schon ein wenig verbrauchte Lied "Wir haben Gttes Spuren festgestellt ..." durchaus passend.

2 Der Text der Mose-Tora

Am 16. Januar sind wir mit dem Kapitel Ex 33 der jüdischen Leseordnung reichlich einen Monat voraus. Der Wochenabschnitt ki-tissa von Ex 30,11 bis Ex 34,35 ist in die folgenden Siebentel gegliedert:

1. Ex 30,11 bis 31,17 Anweisungen auf dem Berge: Zählung mit Steuergeld; Berufung des Bezaläel
2. Ex 31,18 bis 33,11 Das "Goldene Kalb": Zerstörung der Tafeln, Levitischer Eifer, Moses Fürbitte, Auslagerung des Zeltes
3. *Ex 33,12–16 Laß mich Deinen Weg wissen*
4. *Ex 33,17–23 Laß mich Dein Gesicht sehen*
5. Ex 34,1–10 Neue Tafeln, Bei der Erfüllung seiner Bitte hört Mose die 13 Ausdrücke der Barmherzigkeit
6. Ex 34,11–26 Festübersicht
7. Ex 34,27–35 Schlußworte zum erneuten 40-Tage-Aufenthalt des Mose auf dem Berge

Dem Beschließer (Maftir) wird Ex 34,33–35 (Die Decke vor Moses Gesicht) vorgelesen.

Weitere Predigttexte nach der Ordnung von 1978 sind aus dem zweiten Absatz Ex 32,1–35:

Ex 32,1–6.15–20 Aschermittwoch Predigt in Reihe VI: Das Goldene Kalb unter Auslassung der Fürbitte des Mose

Ex 32,7–14 Rogate Lesung und Predigt in Reihe VI: Die Aschermittwoch ausgelassene Fürbitte aus dem fünften Absatz Ex 34,1–10:

Ex 34,4–10 19. n. Trinitatis Lesung und Predigt in Reihe VI: 13 Ausdrücke der Barmherzigkeit und aus dem siebenten Absatz Ex 34,27–35:

Ex 34,29–35 Letzter n. Epiphantias als Marginaltext: Der Glanz des Mose.

Wir sehen daraus, daß dieser Textbereich auch bisher schon im Blick von Predigtgelegenheiten ist.

3 Zur Predigt

Einige Stellen sind mehrdeutig: Was für eine Begleitung fragt Mose gleich zu Beginn an: die von Seiten des Himmels oder dieses schwierige Volk? Das Vorübergehen des Gesichtes – Luther etwa verstand es als das leitende Vorgehen:

Mein angesicht sol gehen / damit wil ich dich leiten.

und erläutert am Rande:

(angesicht) Heisst hie / die wolcken und feurige seulē / darinn Gott gegenwertig war.

Dann läge in dieser Antwort schon so viel Entgegenkommen, daß statt des in Vers 2 vorgeschlagenen Engelgeleites doch eine intensive Form der Gegenwart das Volk begleitet. Einen anderen Akzent setzt der Midrasch (Midrasch Tannaïm und Midrasch ha-Gadol jeweils zur Stelle) und spricht vom Vorübergehen des zornigen Gesichtes, das abzuwarten ist, um danach unter freundlicher Leitung weiterziehen zu können. Dann hat die Bitte um das Mitgehen in Vers 16 und ihre positive Antwort in Vers 17 auch eine weiterführende Bedeutung: Der Zorn geht vorüber und Israel bekommt die Begleitung zugesagt, deren es sich auch auf den Wegen in die späteren Exile tröstet – ganz ähnlich wie viele Beter Psalm 23 für sich erleben. Dennoch bleibt die einmal aufgekeimte Frage für Mose aktuell: Er will die Wege, die Weise des Vorgehens dieses Partners, von dem sich Israel abhängig gemacht hat, besser kennen und verstehen. Der einmal ausgebrochene Zorn mit seinen Folgen wirkt emanzipierend. Die Bitte aus Vers 13 "Laß mich Deinen Weg, d.h. Deine Vorgehensweise wissen" formuliert Mose nun erneut und zuversichtlicher in Vers 18 "Laß mich Deine Herrlichkeit, Deine Ehre, Deine Majestät sehen." Und bevor wir zur Schilderung dieser erbetenen Begegnung selbst kommen, ja ohne daß wir sie heute noch hören werden, atmet schon diese Ankündigung eine große Herrlichkeit. Wo der vierbuchstabige Name, das Tetragrammaton genannt wird, sehen die Rabbinen – im Unterschied zur richterlichen Bezeichnung "G'tt" – die Barmherzigkeit am Werke. Und diese Barmherzigkeit bekennt sich dazu noch zur Geduld, zur Wiederholung und zum Festhalten am Erbarmen. Und auch den ablehnenden Teil vermögen die Rabbinen als Ausdruck des Erbarmens zu deuten: Nicht nur, daß Mose wie jeder Mensch vor der gefährlichen Seite der Nähe geschützt wird, diese Begegnung bleibt jedem Menschen vorbehalten für einen besonderen Moment:

Und daher lernen wir, daß Ihn in der Stunde des Todes alle Menschenkinder sehen, da gesagt ist:
"Vor Seinem Gesicht fallen alle in die Kniee, die in die Erde hinabfahren und der, dessen Seele nicht lebt."

Midrasch Tannaïm z.St. mit Zitat von Psalm 22,30, ähnlich Midrasch ha-Gadol z.St.

Die Übersetzung in Vers 21 bei Luther:

Sihe es ist ein raum bey mir

scheint auf das mystische kosmologische Bild zu weisen, nach dem der Schöpfer die Existenz der Welt außer Ihm erst durch einen Selbstrückzug ermöglicht hat, wodurch er Raum für diese Welt geschaffen hat, deren Geschöpfen so erst ermöglicht wird, Ihm gegenüber zu treten, in Dialog, ins Gespräch mit Ihm zu treten – oder es auch zu lassen.

Der Midrasch zur Stelle formulierte die Kosmologischen Überlegungen von dem hebräischen Wort, das zunächst weniger Raum im Sinne von Weite bezeichnet, sondern von der Wurzelbedeutung aufrecht stehen die Stelle, den Ort bezeichnet:

Da (die Schrift Ez 3,12) sagt:

"Gesegnet ist die Herrlichkeit des DER NAME von Seinem Orte her"

weiß ich nicht, ob Er der Ort Seiner Welt ist, oder ob Seine Welt Sein Ort ist.

Wenn er (nun Ex 33,21) sagt:

"Da ist ein Ort bei Mir,"

lernen wir, daß Er der Ort Seiner Welt ist und nicht Seine Welt Sein Ort,

da alle Seiner bedürfen, Er aber weder ihrer noch eines Einzelnen von ihnen bedarf.

Midrasch ha-Gadol z.St., knapper Midrasch Tannaïm z.St.

Und nun formuliere ich diesen Gedanken doch wieder in das Bild vom Raum: Er gibt uns Raum – und dieser Raum ist bei Ihm. Wo könnte es uns besser gehen?

4 Übersetzungswerkstatt

- 12 (Beginn) Mose sagte zu (dem) DER NAME:
Sieh, Du sagst zu mir:
Bring dieses Volk hinauf.
(Und – Einwand: Aber) Du liebst mich nicht wissen, wen Du mit mir schickst.
(Und – Einwand: Aber) Du sagst:
Ich kenne dich mit Namen.
Und auch fandest du Gunst in Meinen Augen.
- 13 (Und – Neueinsatz: Aber) jetzt, wenn ich bitte Gunst in Deinen Augen fand,
laß mich bitte Deinen Weg wissen.
(Und – Folge: Dann) kenne ich Dich,
damit ich Gunst in Deinen Augen finden werde.
(Und – Folge: Dann) sieh, Dein Volk ist nämlich diese Nation.
- 14 (Sprecherwechsel) ER sagte:
Mein Gesicht geht (vorüber oder voran).
(Und – Bestätigung: So oder Folge: Dann) leite Ich dich.
- 15 (Sprecherwechsel) Er sagte zu IHM:
Wenn Dein Gesicht nicht (vorüber- oder voran-)geht,
laß uns nicht aufbrechen/hinaufziehen von hier.
- 16 (Und) Woran soll (uns) denn bekannt werden,
daß ich Gunst in Deinen Augen fand, ich und Dein Volk?
Doch nicht in Deinem mit-uns-Gehen?
(Und – Folge: Dann) werden wir ausgezeichnet, ich und Dein Volk
vor jedem Volk, das auf dem Ackerboden ist.
- 17 (Sprecherwechsel) DER NAME sagte zu Mose:
Auch diese Sache, die du sprachst, will Ich tun.
Du fandest nämlich Gunst in Meinen Augen.
(Und – Fortsetzung: Und) Ich kenne dich mit Namen.
- 18 (Sprecherwechsel) Er sagte:
Laß mich bitte Deine Herrlichkeit sehen.
- 19 (Sprecherwechsel) ER sagte:
Ich führe Meine gesamte Güte über/vor deinem Gesicht vorüber
(Und – Fortsetzung: und) rufe den Namen DER NAME vor dir
(Und – Grund: daß) Ich habe begnadet, wen Ich (wieder) begnaden werde,
(Und – Grund: daß) Ich habe Mich dessen erbarmt, des Ich mich (wieder) erbarmen werde.
- 20 (Fortsetzung) ER sagte:
Du kannst Mein Gesicht nicht sehen.
Ja,/Nämlich der Mensch kann Mich nicht sehen und leben.
- 21 (Fortsetzung) DER NAME sagte:
Da ist ein Ort/eine Stelle/Platz/Raum bei Mir.
(Und – Folge: So) stellst du dich auf dem Felsen auf.
- 22 (Und – Folge: So) geschieht es, wenn Meine Güte/Majestät vorüberzieht,
(Und – Folge: da) stelle Ich dich in den Winkel des Felsens,
(Und – Folge: da) halte/decke Ich Meine Hand über dir/dich,
bis Ich vorüberziehe/gezogen bin.
- 23 (Und – Folge: Da) entferne Ich Meine Hand.
(Und – Folge: Da) siehst du Meine Rückseite.
(Und – Gegensatz: Aber) Mein Gesicht wird nicht gesehen.

Aus dieser Arbeitsübersetzung entsteht folgende Predigtlesung:
(Schräg gesetzt sind die stärkeren Eingriffe in den Wortlaut)

Nach der Verehrung des goldenen Stierbildes gibt G'tt seinen Rückzug aus der Mitte des Volkes bekannt. Er will das Volk vor der gefährlichen Nähe Seiner Heiligkeit schützen. Doch Mose hält die Gefahren der Ferne G'ttes für größer als die Seiner Gegenwart. Erneut beginnt er zu argumentieren:

12 Mose sagte zu dem DER NAME/**HERRN**:

Sieh, Du sagst zu mir:

Bring dieses Volk hinauf.

Aber Du liebst mich nicht wissen, wen Du *da* mit mir schickst.

Dennoch sagst Du:

Ich kenne dich mit Namen,
und du fandest Gunst in Meinen Augen.

13 Und jetzt, bitte, wenn ich Gunst in Deinen Augen fand,
laß mich bitte Deine Weise kennen.

Dann kenne ich Dich *so*,
daß ich *weiterhin* Gunst in Deinen Augen finden kann.
Und sieh, Dein Volk ist nämlich diese Nation!

14 *Der Angesprochene* sagte:

Mein Gesicht geht vorüber.

Dann leite Ich dich.

15 *Der* sagte zu IHM:

Wenn Dein Gesicht nicht vorübergeht,
laß uns nicht aufbrechen von hier!

16 Woran soll *uns* denn bekannt werden,
daß ich Gunst in Deinen Augen fand, ich und Dein Volk?
Etwa nicht indem Du mit uns gehst?
So werden wir ausgezeichnet, ich und Dein Volk,
vor jedem Volk, das es auf dem Erdboden gibt.

17 DER NAME/**DER HERR** sagte zu Mose:

Auch das, wovon du *jetzt* gesprochen hast, will Ich tun.

Du fandest nämlich Gunst in Meinen Augen,
und Ich kenne dich mit Namen.

18 Der sagte:

Laß mich bitte Deine Herrlichkeit sehen.

19 Der sagte *darauf*:

Ich führe Meine gesamte Güte vor deinem *Augen* vorüber
und rufe den Namen DER NAME/**DER HERR** vor dir:

Daß Ich begnadigt habe, wen Ich *weiterhin* begnadigen werde,
daß Ich Mich dessen erbarmt habe, dessen Ich mich *weiterhin* erbarmen werde.

20 *Weiter* sagte ER:

Du kannst Mein Gesicht nicht sehen.

Der Mensch kann Mich nämlich nicht sehen und *weiter* leben.

21 *Weiter* sagte DER NAME/**DER HERR**:

Da ist Raum bei Mir,
da stellst du dich auf dem Felsen auf.

22 Wenn *dann* Meine Güte vorüberzieht,
dann stelle Ich dich in den Winkel des Felsens.
Da halte Ich Meine Hand über dich,
bis Ich vorübergezogen bin.

23 Dann entferne Ich Meine Hand
und du siehst Meine Rückseite.
Aber Mein Gesicht ist nicht sichtbar.

5 Predigtentwurf: Beziehungsweise

Als Evangelienlesung werde ich wohl Joh 2,1–11 und als epistolische Lesung Iob 42,1–10 vor die Predigtlesung Ex 33,12–23 stellen.

5.1 Herrlichkeit

Vordergründig geht es bei Epiphánias um Herrlichkeit, die Erscheinung – das heißt Epiphánie – der Herrlichkeit G'ttes. Das deutsche Wort "Herrlichkeit" hat allerdings die am wenigsten passenden Bezüge: Herrschaft und Männlichkeit.

Das griechische Wort *Doxa* spricht vom Schein, der die kritische Rückfrage provoziert, ob er denn auch nicht trüge, (wie es dem Dogma, das von der selben Wurzel kommt, oft vorurteilsvoll und vorschnell unterstellt wird. Dogma ist ein Gedanke, der aufscheint. Es muß kein schlechter Gedanke sein.)

Das hebräische Wort spricht von Gewicht, Schwere – ähnlich dem lateinischen *Majestät*, der Größe. Aber unser Abschnitt gebraucht das Wort nur einmal – in der Bitte des Mose. Und der Antwortende interpretiert: Meine Güte lasse Ich an deinen Augen vorüberziehen. Güte, davon kommt unsere Bezeichnung G'tt. (Wir hören Jesus [nach Mk 10,18] sagen: "Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als G'tt allein.") Dieses Gewicht können wir also sehen: Die Güte G'ttes. Aber wir wissen auch, daß das nicht alles ist. Wir können das Wort Güte hier auch so verstehen, wie wir es vom Einkauf kennen, als das deutsche Wort für Qualität. Mose hatte seinen Wunsch, die Herrlichkeit zu sehen, ja vorher schon in einem anderen Wort ausgedrückt: "Laß mich Deinen Weg kennen," Deine Handlungsweise laß mich sehen, laß mich Dich verstehen. Noch einen Ausdruck für die Herrlichkeit finden wir in dem Text: Der Antwortende weiß, das Mose nicht nur nach der Güte als Milde gefragt hatte. Im nächsten Schritt interpretiert Er das Verlangen nach der Herrlichkeit, dem ganzen Gewicht als Sein Gesicht. Gesicht zeigen heißt zum einen: unterscheidbar erkennbar sein und den Ausdruck seiner Stimmungen zeigen. Die Wirkungen des Gesichtes hatte Israel schon an seinen Feinden erlebt:

Zur Zeit der Morgenwache schaute DER NAME/DER HERR auf das ägyptische Lager mit Feuersäule und Gewölk und verwirrte das ägyptische Lager. (Ex 14,24)

Das zornige Gesicht soll erst einmal vorübergehen, so hörten wir Mose argumentieren. An anderer Stelle wird das Gesicht segnend begegnen:

DER NAME/DER HERR lasse Sein Gesicht leuchten über dir. (Num 6,25)

Um den hebräischen Ausdruck für Ehre als Gewicht zu verstehen, hilft uns das zugehörige deutsche Eigenschaftswort weiter: wichtig. Was wichtig ist – mir und dir, dies oder das. Hier wird deutlich: Gewicht ist nicht nur ein Maß – und das wäre in diesem Falle unermesslich. Als Eigenschaft ist Gewicht – Wichtigkeit – eine Rangfolge und schließlich und vor allem eine Beziehung. Mose will wissen, wie die Beziehung weiter und künftig entwickelt werden kann. Er braucht Anhaltspunkte für den weiteren Weg seines Volkes. Er will es nicht nur für sich wissen. Er will das für sein Volk Israel wissen.

5.2 Beziehungen

Wenn wir jetzt noch einmal an die gehörten Szenen denken, erinnern wir uns: Sie sind voller Beziehungen:

zwischen den Brautleuten, den Brautleuten und ihren Gästen, darunter Jesus, seinen Schülern, der Mutter Jesu, und zwischen Jesu Mutter und Jesus und Jesus und seinen Schülern.

Die nächste Szene von Iob, der erst vom Hören und schließlich vom Sehen Einsicht erlangt, eine Einsicht, die wir nur dann und wann nachvollziehen können, die aus dem Leiden erwachsen ist. Aber da sind noch andere Beziehungen, die von Iobs Freunden, die eine falsche G'ttesbeziehung hatten, die Iob zurechtbringen hilft – auf Anweisung dessen selbst, der die gute Beziehung wünscht, die aber nicht einfach so, obenhin gegeben ist. Um Beziehung ist zu ringen.

Und schließlich die Beziehungen unserer Erzählung: Wir finden erneut eine gebrochene Beziehung. Aber die Beziehung ist nicht aufgegeben. Sie wird wichtiger durch und nach dem Bruch. Nicht daß der Bruch gewünscht wäre. Schmerzen suchen wir uns nicht, wenn wir gesund sind. Aber da sie nicht zu umgehen sind, lassen sie uns Beziehungen kostbar werden, auf die unterschiedlichsten Weisen. Mose und sein Volk möchten G'tt unbedingt dabei haben. Er ist ihnen überaus wichtig. Ja, sogar die falsche Verehrung des Stierbildes

war ein Ausdruck dafür. Diese Beziehung ist nicht leicht. Aber Mose und Israel zeichnet aus, daß sie diese Beziehung auch nicht leichtfertig aufgeben. Um jemandes Gunst ringen, kann manchmal lächerlich wirken. Aber das unterstreicht nur, wie wichtig das den Betreffenden ist. Auch G'tt ist hier bereit, sich lächerlich zu machen. So kann Seine Zusage der Gnade klingen:

Daß Ich begnadigt habe, wen Ich *weiterhin* begnadigen werde,
daß Ich Mich dessen erbarmt habe, dessen Ich mich *weiterhin* erbarmen werde. (Ex 33,19)

Ist dann Sein Zorn noch ernst zu nehmen? Wenn diese Worte in eine echte Beziehung eingebettet sind, dann schon. Wenn die Partner einander wichtig sind, dann kennen sie den Schmerz, der mit dem Vergeben verbunden ist. Wir sollen uns merken: Auch diese Sätze sind – wie die meisten in der Bibel – nicht als allgemeine Aussagen irgendwohin gesagt. Sie gelten nur innerhalb der Beziehung. Sie gelten in der Beziehung zwischen Israel und seinem Vater im Himmel, eine Beziehung, die mitzulesen uns gegönnt ist. Und diese Beziehung läßt uns nach unseren Beziehungen fragen, nach dem, was uns wichtig ist – vielleicht auch dieser G'tt Israels und des Mose. Hier verweise ich auf die Schülerkette, in der wir stehen, die wir manchmal Nachfolge nennen, manchmal Kirche nennen, die uns heute in dem Satz anspricht:

Jesus aber und seine Schüler waren auch auf die Hochzeit geladen. (Joh 2,2)

Wenn wir das kühn als unsere Einladung zur Gemeinschaft mit dem Vater Israels als dem Vater Jesu Christi hören, wollen wir noch einmal auf das hören, was wir in dieser Erzählung aus Moses Drang, die Wege zu wissen, den Partner zu verstehen, lernen können. Die weitreichendsten Aussagen sind dabei die beiden Sätze:

Der Mensch kann Mich nämlich nicht sehen und weiter leben. (Ex 33,20)

und

Da ist Raum bei Mir. (Ex 33,21)

Zwischen die beiden Sätze ist die ganze Welt, das ganze Leben eingespannt.

5.3 Lebensraum

Lebensraum ist leider ein mißbrauchtes Wort. Das müssen wir bedenken. Dann können wir vielleicht sogar besser verstehen, was uns geschenkt ist. (Manche mißbrauchten Wörter müssen ein wenig warten, bis sie wieder gebraucht werden können. [Viktor Klemperer beschreibt diesen Vorgang in LTI.] Andere müssen wir gegen ihren Mißbrauch weiter gebrauchen. Lebensraum gehört jetzt und hier zu den Wörtern, die wir brauchen.) Damit wir leben können und wir selbst sein können, hat G'tt Platz gemacht, hat Er einen Raum gegeben. Den hat Er uns überlassen. Hier können wir uns austoben. Und wir – von der Menschheit als ganzer gesprochen – tun es oft genug zu unserem Schaden. Aber der Satz ist damit nicht zu Ende. Zwei entscheidende einladende Wörtern gehören noch dazu: *bei Mir*. Der Raum, in dem wir leben, muß nicht als g'ttfern, gar g'ttverlassen erlebt werden. Es liegt an uns, diesen Raum als bei Ihm zu verstehen und zu leben, unser Leben als Einladung zu sehen. Wenn wir das wollen, eifern wir Mose und Israel nach, die auf die himmlische Leitung nicht verzichten wollen. Und wir hören die Zusage:

(Dann stelle Ich dich in den Winkel des Felsens.)

Da halte Ich Meine Hand über dich. (Ex 33,22)

Der uns zum Leben gegebene Raum ist ein Resonanzraum, in dem es um Antworten und Verantworten geht. Dieser Raum hat Grenzen und in ihm sind Grenzen, manche sind zu überwinden und manche zu respektieren. Manchmal müssen wir Menschen vor uns selbst geschützt werden und manchmal schützt uns G'tt vor sich selbst. Und irgendwann kommen wir an die Grenze, die uns als das Ende erscheint. Und für das Ende sehen die jüdischen Lehrer den Trost:

Der Mensch kann Mich nämlich nicht sehen und weiter leben. (Ex 33,20)

Daher lernen wir, daß Ihn in der Stunde des Todes alle Menschenkinder sehen.

Wir können Ihn nicht sehen und weiter leben. Wenn wir Ihn sehen, wie Er ist, sind wir bei Ihm angekommen.